

Wiener Studenten zeigen Facebook an

Dem Portal wird vorgeworfen, europäisches Recht zu verletzen. In Irland wurden 16 Anzeigen eingereicht.

VON CLAUDIA ZETTEL

Facebook bietet seinen Nutzern viele verschiedene Möglichkeiten zur Kommunikation im Netz, vom schlichten Nachrichtenversand bis hin zum Teilen von Fotos oder Videos. Doch der Informationsfluss hat seinen Preis: Was auf den ersten Blick gratis ist, bezahlen die User mit ihren persönlichen Daten.

Dafür muss sich Facebook regelmäßig massive Kritik gefallen lassen. Am Dienstag kündigte Facebook in einem Blog-Eintrag an, seinen Nutzern die Kontrolle über ihre Privatsphäre zu erleichtern, u. a. durch leichter aufzufindende Einstellungen. Weil sich bisher trotzdem nicht viel an den Praktiken auf der Plattform geändert hat, ist eine Gruppe von Wiener Studenten nun selbst aktiv geworden.

Irland Insgesamt 16 Anzeigen hat die Gruppe „europe-v-facebook“ rund um den Rechtsstudenten Maximilian Schrems vor der irischen Datenschutzbehörde gegen das US-Netzwerk eingebracht. Facebook soll laut den Studenten das geltende Datenschutzrecht in diversen Punkten verletzen.

In Irland wurden die Anzeigen deswegen eingebracht, weil Facebook dort seinen europäischen Hauptsitz hat. Wie andere Internetfirmen auch siedelte sich Facebook aus Steuergründen mit einer irischen Tochtergesellschaft auf der Insel an. Alle Nutzer außerhalb der USA und Kanada haben einen Vertrag mit Facebook Ireland Ltd. – so wird europäisches Datenschutzrecht anwendbar.

Undurchsichtig „Die AGB von Facebook sind rein nach US-amerikanischem Recht ge-



Unter Verdacht: Facebook verletzt europäisches Datenschutzrecht

schrieben, viele Bedingungen sind in Europa klar gegen den Konsumentenschutz, weil sie überraschend, schwer verständlich oder grob benachteiligend sind“, erklärt Schrems auf Nachfrage des KURIER.

Es liege der Verdacht nahe, dass vieles in Europa gar keine Gültigkeit habe. „Facebook verstößt gegen geltendes Recht. Denn die amerikanische Rechtskultur geht davon aus, dass man alles ‚irgendwie‘ argumentieren kann. Das gilt in Europa aber nur beschränkt“, sagt Schrems.

Löschen Nach europäischem Recht kann jede Person in jene Daten Einsicht nehmen, die von einem Unternehmen über sie gespeichert werden. Von dem Recht haben auch die Studenten Gebrauch gemacht. Die Einsichtnahme

zeigte, dass Facebook seinen Usern nur vorgaukle, man könne alle Daten auch wieder entfernen lassen.

In den Nutzungsbedingungen steht etwa, dass eine Fotomarkierung wieder entfernt werden könne. Ganz so sei es jedoch nicht: Facebook lösche in keinem Fall irgendwelche Daten, sondern deaktiviere diese bloß. Das gelte für Markierungen in Fotos, gelöschte Freunde ebenso wie für gelöschte Nachrichten und gelöschte eMail-Adressen. Immerhin, so Facebook gestern, soll man künftig auch nachträglich ändern können, wer welchen Eintrag sehen kann.

Mehr zum Thema

Wie Facebook mit Nutzerdaten umgeht, lesen Sie auf

futurezone.at